

Bayerischer Rundfunk report MÜNCHEN

Sendung vom 17.07.2006

Die Astro-Abzocke -

Die üblen Tricks der Zukunftsdeuter

Autoren: Mike Lingenfelser, Jan Zimmermann

Das dubiose Geschäft mit der Zukunftsdeutung wurde noch nie so massiv vermarktet wie heute. Astrologische Beratung via Privatfernsehen und Telefonhotline boomt. 45 Millionen Euro setzte der Astrologieanbieter Questico mit obskurer Zukunftsdeutung allein letztes Jahr um. Zum Beispiel so: Eine so genannte Questico-Expertin behauptet in der Sendung Astro-TV, sie könne die Zukunft aus einem qualmenden Stummel lesen.

Dazu zeigt **report München** einen Sendungsausschnitt von AstroTV:

Anruferin: „Ich wollte mal fragen in Sachen Liebe.“

Astro-TV-Beraterin Annita: „Ja.“

Anruferin: „Mein Herzensmann lebt noch in einer anderen Beziehung und kommt er für immer zu mir und wann?“

(AstroTV-Beraterin Annita): „Also, es bewegt sich hier wirklich bis zum Jahresende hin, ja. Ich kriege hier schon die kältere Zeit rein. Also. Aber kommen wird er, ja. und zweifele da auch nicht daran!“

Anruferin: „Ja, gut. Das ist ja wirklich erstaunlich, was du da im Rauch sehen kannst.“

Annita: „Ja, ich bekomme hier klare Bilder raus!“

Dazu **Frauke Zarathnik** von der Parapsychologischen Beratungsstelle Freiburg:

„Es gibt das Vorurteil, dass nur „arme Irre“ solche Angebote anrufen. Aber das kann man wirklich nicht bestätigen, sondern in Krisensituationen, in Notlagen gelten andere Spielregeln und da rufen Menschen alle sozialen Schichten an, aller Bildungsgrade, egal ob alt oder jung, egal ob Frau oder Mann, versuchen Hilfe zu suchen und können auf so ein Angebot reinfallen.“

Der merkwürdige Hokusfokus im TV kann aber hinter den Kulissen in übler Abzocke enden. Denn die so genannte Beratung läuft vor allem über teure Telefonhotlines, fernab der Öffentlichkeit.

Genau diese Erfahrung hat vor ein paar Jahren Katja aus München gemacht. Ihr Ehemann hatte sie verlassen und in dieser Lebenskrise rief sie bei Questico an. Die Astro-Beraterin redete ihr ein, dass sie von schwarzer Magie befallen sei. Und, dass nur ein Ritual mit einem so genannten Kräuterzopf ihr helfen werde.

Das Opfer schildert anonym:

"Das Mittel der Schamanin war der Kräuterzopf. Damit würde die Verbindung zwischen mir und meinem damaligen Mann eben wieder besser werden. Er würde durch diesen Zopf zu mir zurückfinden und die schwarze Magie würde sich damit auflösen. Sie musste meine Stimme hören. Ich musste sie anrufen jeden zweiten oder dritten Tag. Damals habe ich eine Riesen-Angst gehabt, dass ich verflucht bin."

12.000 Euro hat Katja nach eigenen Angaben insgesamt für die astrologische Telefonberatung bezahlt. Offiziell verbietet Questico seinen Mitarbeitern besonders bindende und deshalb umstrittene Beratungsangebote wie Magie und Rituale zur Partnerrückführung.

Doch auf der selben Internetseite der Questico-Berater finden wir im Mai mehrere Wahrsager, die unverhohlen mit Magie und Ritualen werben. Und ein weiterer abgezockter Kunde beweist uns, wie er in diesem Jahr entgegen der Questico-Vorschriften Geld an eine Beraterin gezahlt hat, für eine so genannte „Blockadenauflösung“ an neun Tagen, die den Lebenspartner wieder zurückbringen sollte – die Überweisung ging sogar direkt auf das Privatkonto der Beraterin. Das Prinzip ist klar: Je öfter man anruft, um so mehr verdienen die am Umsatz beteiligten Questico-1500 Berater. Wir treffen eine dieser Beraterinnen, die natürlich anonym bleiben möchte.

Die **Kartenlegerin** erzählt:

„Das ist ja bei vielen das Haupteinkommen. Die können ja gar nicht aus, weil wenn ich jedem Kunden sage, rufe mich nicht mehr an, dann bin ich am Monatsende pleite. Aus dem Grund wird natürlich gesagt: „Ja, da schauen wir in zwei Tagen noch einmal nach. Jetzt wartest du einmal, ob er sich meldet. Wenn er sich nicht meldet, rufst mich in zwei Tagen noch einmal an.““

Auch der Münchner Musiker und Autor Mic Schneider hat viel Geld bei diversen Astrologiehotlines verloren. Seine Erfahrungen und die anderer Betroffener hat er jetzt in seinem Buch „Prophet oder Profit“ veröffentlicht. Er beschreibt darin den Suchtcharakter von Zukunftsdeutung.

Mic Schneider, Buchautor berichtet:

„Ich war eine Zeitlang regelrecht süchtig nach Kartenlegen, und nach Hellsehen und nach dieser ganzen Lichterwelt, und auch süchtig nach diesem Kick, den ich mir dabei hole. Weil mit jedem Anruf hoffe ich natürlich auf eine positive Prophezeiung meiner Zukunft, und dass alles wunderbar wird, dass alles gut wird. Und, was als Ratsuche für größere Entscheidungen angefangen hat, ging dann bis ins Detail.“

Dass Astrologiehotlines Menschen abhängig machen können, bestätigt auch die Münchner Suchtberatung Tal 19. Hier arbeitet man gerade an der Gründung einer Selbsthilfegruppe für Astrosüchtige, die bis zu 20.000 Euro Schulden haben.

Dazu **Christoph Teich** von der Suchthotline Tal 19:

„Tatsächlich ist es so, dass sich da Leute immer mehr rein begeben und sich immer mehr Entscheidungen abnehmen lassen und dann am Schluss immer unselbständiger werden und keine eigene Entscheidung mehr treffen.“

Des einen Leid, des anderen Freud. Beim Astroanbieter Questico freute man sich schon vor einem Jahr über gute Geschäfte.

Am 24. Februar 2005 schildert **Sylvius Bardt, Questico Vorstandsvorsitzender** in einem Interview:

„Es verdienen bei uns sehr, sehr viele Astrologen Geld, die alle bei uns als Telefonberater

tätig sind. Und die verdienen zum Teil zwischen 600 bis über 10.000 Euro im Monat.“

Heute will sich der Vorstandsvorsitzende zu den Recherchen von **report München** vor der Kamera nicht äußern. Schriftlich teilt man uns mit, dass Verstöße gegen die Questico-Hausordnung sehr ernst genommen und kontrolliert würden. Doch erst nachdem wir durch unsere Anfrage auf die verdächtigen Werbeangebote zu Ritualen und Magie auf der Questico-Homepage hingewiesen hatten, werden diese urplötzlich von der Homepage entfernt. Unterdessen macht sich Unmut auch über andere zweifelhafte Astroshows breit.

Dazu zeigt **report München** einen Ausschnitt aus der Sendung "Frag doch die Sterne" bei Sat.1:

Anrufer: „Hallo?“

Moderator: „Wer spricht denn?“

Anrufer: „Ja, ich wollte mal fragen, wie kann man die Leute denn eigentlich so verarschen?“

